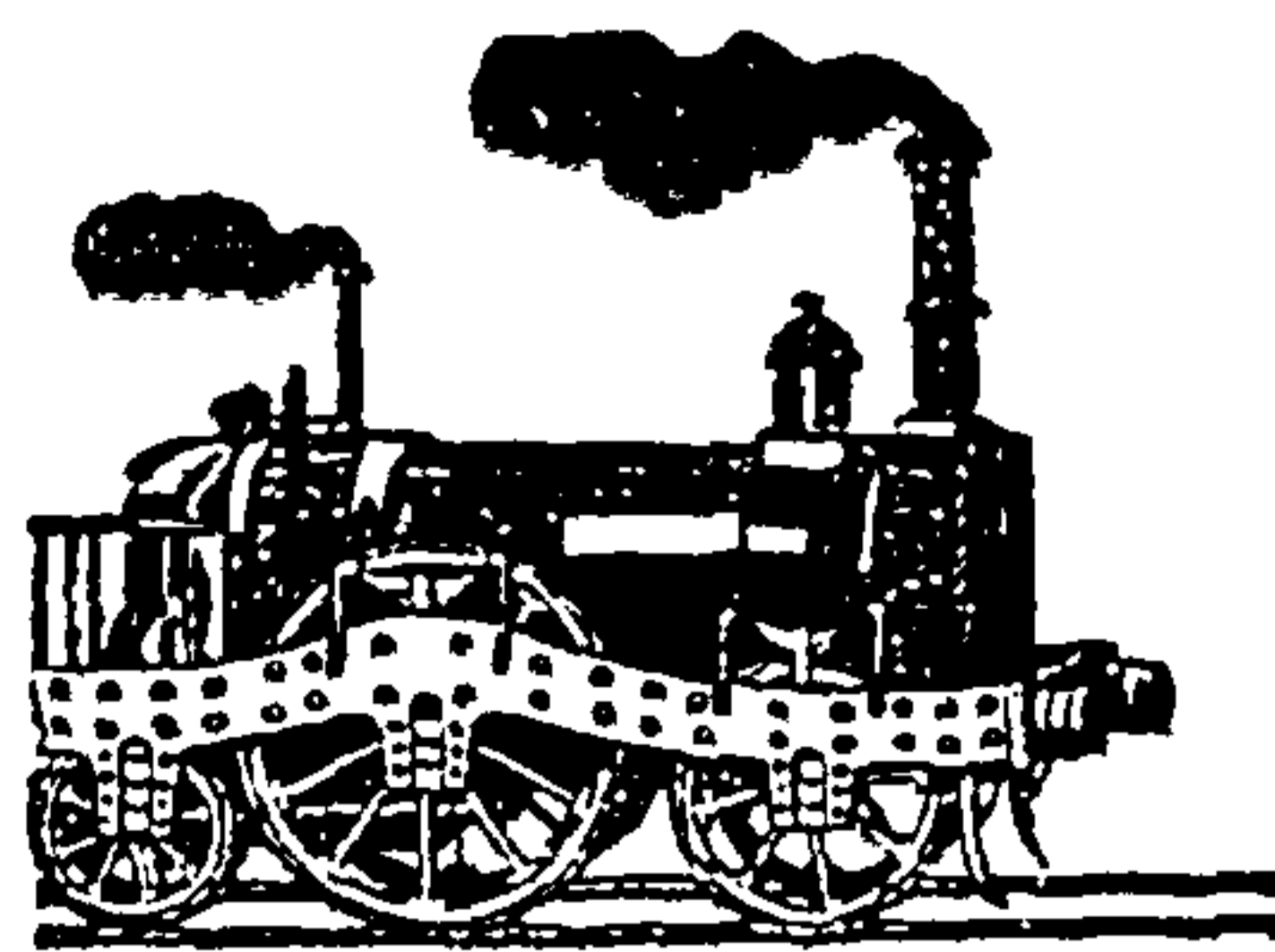


Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, Inserate müssen Tags vorher bis Mittag eingehen.

Loomotive

Inserionsgebühr für die gespaltene Zeile 1 Sgr. Wiederholungen kosten nur die Hälfte.

an der



Oder.

Zeitung für alle Stände,

verbunden mit dem Intelligenzblatt für die Städte:
Dels, Bernstadt, Juliusburg, Hundsfeld, Festenberg, Namslau, Dhlau, Kempen.

Redaktion, Verlag und Schnellpressendruck von A. Ludwig.

Nro. 27.

Dels, den 6. März

1866.

Die Condomini.

Wenn zwei etwas gemeinsam besitzen, sei es ein Gut oder ein Haus oder ein Land, so sind sie in der lateinischen und politischen Sprache Condomini. Wenn diese betreffenden beiden Mann und Frau sind, in einträchtiger, christlicher Ehe leben, so kann ein solches Condominium 50 Jahre bis zur goldenen Hochzeit in Frieden und Freundschaft fortbauern. Wenn aber zwei mächtige Fürsten, seit langer Zeit Nebenbuhler, einen gemeinsamen Besitz zu verwalten haben, so ist ein Streit fast unvermeidlich. Alle Welt sagt, daß für Oesterreich sein Antheil an den Herzogthümern werthlos ist; was nützt das aber, wenn Oesterreich die nicht selbst einräumt. Die Habsburger hatten ihre Länder wol noch zerstreuter liegen, als wenn sie jetzt auch in Nord-Deutschland ein Herzogthum erwerben. Ist etwa die Erwerbung der Hohenzoller'schen Lande in Süd-Deutschland für Preußen werthlos? Doch Oesterreich spielt den Großmüthigen; es will sein Mitbesitzrecht nicht zu seinem Nutzen geltend machen, sondern es begünstigt unter der Hand den „Angestammten;“ es gönnt dem Augustenburger die Herrschaft, es gönnt sie wol jedem, nur Preußen nicht.

Nun haben aber die deutschen Mächte den dänischen Krieg nicht als Erbfolgekrieg geführt. Namentlich hat Oesterreich noch lange nach Ausbruch des Krieges jedes augustenburgische Erbrecht abgeleugnet.

Seitdem hat Preußen zwei Depeschen nach Wien abgesandt, die letzte vom 26. Januar, und Oesterreich hat am 7. Februar geantwortet. Preußen ist nicht gewillt, diesen Depeschenwechsel gegenseitiger Anschuldigungen fortzusetzen.

Man irrt sich aber in Wien, wenn man hieraus schließen zu können glaubt, Preußen werde nun eine Zeit lang ganz verstummen. Wir berichteten schon, daß demnächst eine Art preußischer Sommation in Wien zu erwarten sei. Die France will bereits über den Inhalt dieser Sommation unterrichtet sein. Sie schreibt:

„Aus Wien wird gemeldet, daß Baron Werther, der preußische Gesandte, dem Grafen Mensdorff im voraus angezeigt habe, daß alsbald eine Note von Berlin eintreffen werde, worin Preußen den vollständigen und ausschließlichen Besitz von Schleswig-Holstein in Anspruch nehmen werde. Oesterreichs Ansprüche auf eine Entschädigung würden anerkannt und die preußische Regierung erkläre sich bereit, auf ähnliche Bedingungen, wie die von der österreichischen Regierung für die Abtretung Sauerburgs zugestandenen, zu unterhandeln. Niemand soll die Annahme solcher Anträge durch Oesterreich für möglich halten, und man erinnert sich, daß im vorigen Jahre in der Blüthezeit der österreichisch-preußischen Allianz Graf Mensdorff vom Aufgeben der Herzogthümer durchaus nichts wissen wollte, es sei denn durch Wiederabtretung der Grenzgrafschaft Glatz in Schlesien. Seit jener Zeit hat Oesterreichs Ehrgeiz nicht abgenommen.“

Wie stimmt damit, daß jetzt die berliner ministerielle

Correspondenz versichert, das preußische Ministerium sei noch nicht schlüssig geworden über Vorschläge zu einem Definitivum?

Wie dem auch sei, die Beschwerden Preußens, denen durch ein Definitivum ein Ende gemacht werden soll, beziehen sich:

Erstens darauf, daß Oesterreich in Holstein die augustenburger Ansprüche begünstige und dadurch, dem Gasteiner Vertrage zuwider, der Entscheidung über die künftige Souverainetät der Herzogthümer vorgreife. Nach preußischer Auffassung sind durch den Gasteiner Vertrag überdies alle anderen Erbansprüche beseitigt, und Oesterreich und Preußen haben allein über das Schicksal der Herzogthümer zu entscheiden.

Zweitens klagt Preußen, daß Oesterreich, um den Augustenburger zu begünstigen, auch die beiden Höfen gemeinschaftlichen conservativen Grundsätze verleugne, daß es z. B. ein demokratisches Treiben in Altona dulde und begünstige, welches es in Frankfurt verdammt.

Drittens gehen die Klagen Preußens weiter ins Allgemeine, nämlich, daß die officiösen Federn Oesterreichs überall Preußen auf das gehässigste angegriffen. Insbesondere aber dahin, daß die der österreichischen Regierung zu Gebote stehenden Federn beflissen wären, die Sache der Herzogthümer vor eine europäische Conferenz zu bringen, während das wiener Cabinet selbst diese Absicht allerdings in Rede stelle.

Es kann der österreichischen Regierung freilich nicht sehr schwer fallen, auf diese Beschuldigungen durch Gegenbeschuldigungen zu antworten. Namentlich sagen die österreichischen Correspondenten, Preußen habe durch Entgegennahme, ja, durch Veranlassung (wie sie behaupten) der ritterschaftlichen Adresse von Scheel-Plessen und Genossen und durch die Aufmunterung der Annexionsbestrebungen in Schleswig der Souverainetätsfrage nicht weniger vorgegriffen. Indessen kommt bei allem diesem Wortgespinnst nichts heraus. Es fragt sich, ob Oesterreich der Festsetzung Preußens in den Herzogthümern mit Waffengewalt entgegentreten will, und daran muß vernünftiger Weise noch gezweifelt werden. Oesterreich hofft zwar auf den Ausgleich mit Ungarn; aber erstens muß dieser Ausgleich doch erst da sein, und dann werden sich die Ungarn doch noch besinnen, ehe sie sich der habsburgischen Politik blind zur Verfügung stellen. Wenn mit ihrer Hilfe Oesterreich sich zum Oberherrn von Deutschland machte, so würde Oesterreichs Macht vermaßen steigen, daß es den widerwillig mit Ungarn geschlossenen Vertrag wie Spinnewebe zerreißen würde. Ueberdies ist Preußens diplomatische Lage besser. Es steht sich gut mit Frankreich, sehr gut mit Rußland und am besten vielleicht mit Italien.

Daß man auch in Wien recht gut weiß, Preußen werde im äußersten Falle an Rußland und Italien Bundesgenossen und an Frankreich wenigstens keinen Feind haben, darauf und auf die zerrüttete Finanzlage Oesterreichs sind eigentlich alle Friedenshoffnungen ge-

gründet. Wir dürfen nicht erwarten, daß Preußen aus den Herzogthümern abzieht; aber auch in Oesterreich hält man es jetzt offenbar für eine Schande, aus Furcht vor Preußen Holstein aufzugeben und die Truppen abzu-berufen. Darum aber, weil die Condomini jetzt selbst über die letzte und endgültige Entscheidung entgegengesetzter Ansicht sind, darum liegt es in der Luft wie die Vorahnung schwerer Ereignisse. Gott aber behüte Deutschland vor einem Bruderkriege; — ausbleiben wird freilich eine letzte Entscheidung zwischen Preußen und Oesterreich schwerlich, doch ist sie wol in unsern Tagen noch nicht nothwendig.

Neueste Beiteraignisse.

Deutschland. Berlin, 3. März. Se. Majestät der König empfingen im Laufe des heutigen Vormittags die Vorträge des Militär- und des Civilkabinetts, so wie den des Minister-Präsidenten.

— 2. März. Se. Maj. der König hat dem Grafen v. d. Goltz befohlen, seine Rückreise nach Paris auf morgen Abend zu verschieben. Der Graf dinirt heute bei dem Könige, wie auch der Minister-Präsident Graf v. Bismarck und die Botschafter Englands und Frankreichs.

— 4. März. Die Correspondenz „St. A.“ meldet, daß die Regierung nicht geneigt sein soll, sich in Zukunft mit einer Oppositionspartei, wie die bisherige, auf irgend welche parlamentarische Verhandlungen einzulassen, auch wenn dieselbe aus den Neuwahlen hervorgehen würde.

Vom Rhein her erfährt man, daß das General-Commando des 8. Armeekorps an mehrere Schlepsschiff-fahrts-Gesellschaften die Anfrage gerichtet habe, ob und wie viele Boote dieselben zu militärischen Zwecken zur Disposition zu halten im Stande seien, resp. wie viele Mannschaften durch die Dampfschiffe befördert werden könnten.

Da Herr Dr. Frese das Duell nicht angenommen, hat der Abg. Graf Wartensleben am 23. Februar eine Defamationklage gegen denselben wegen dessen Entäußerungen im Abgeordnetenhaus erhoben.

Frankfurt a. M. 2. März. Die Mittelstaaten agitiren für die Zulassung eines Bundes-Bevollmächtigten zur Konferenz wegen der Donau-Fürstenthümer; um die schleswig-holsteinische Frage zu einer europäischen zu machen.

Hamburg, 2. März. Der Generallieutenant Freiherr v. Manteuffel ist heute hier eingetroffen und nach einem Besuche bei dem Freiherrn v. Scheel-Plessen in Altona nach Norden weitergereist.

Schleswig-Holstein. Hadersleben, 28. Februar. Die lateinische Schule in Hadersleben ist bekanntlich im Jahre 1567 von dem Herzoge Johann dem Älteren gegründet und wird demnach im Jahre 1867 das Gedächtniß ihres 300jährigen Bestehens feiern. Es wird aber diese Feier nicht bloß für Hadersleben und Umgegend, sondern auch für die Herzogthümer überhaupt bedeutungsvoll sein, wenn man erwägt, daß diese Lehranstalt zur Zeit der Reformation zunächst für die Bildung evangelischer Geistlichen von ihrem hochsinnigen Stifter gegründet, die erste Pflanzstätte der Reformation in den Herzogthümern, schon ein Jahrhundert vor der Errichtung der Landesuniversität Kiel gewesen und daß mit jener deutsche Bildung und deutsche Wissenschaft von hier aus verbreitet und gepflegt worden sind.

Weimar, 2. März. Die Wahl von Paris als Versammlungsort der zur Berathung für die Angelegenheiten der Donaufürstenthümer zusammentretenden Konferenz soll gesichert sein.

Oesterreich. Wien, 1. März. Eine telegraphische Depesche aus Bukarest meldet: Die provisorische Regierung schlägt vor, den Prinzen Otto von Bayern, eventuell den Herzog Nikolaus von Leuchtenberg zu wählen.

Vergangenen Sonnabend erschoss in Alagenfurt sich ein Gemeiner des k. k. Husaren-Regiments Prinz von Württemberg. Nachdem sich derselbe den Schuß in den Bauch beigebracht hatte, stellte er sich seinem Zugführer mit den Worten vor: „Ich melde gehorsamt, daß ich mich erschossen habe.“ Der Zugführer machte sogleich die Anzeige, und es wurde ein Wagen herbeigeschafft, um den Verwundeten in das Spital zu überzuführen. Als man ihn zum Wagen führen wollte, lehnte er jede Unterstützung ab, indem er sagte, daß er schon

ohne Hülfe gehen und ohne dieselbe den Wagen besteigen könne. Dies führte er auch aus, kurze Zeit darauf jedoch war er eine Leiche.

Frankreich. Paris, 2. März. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers vertheidigte Jules Favre das von der Opposition zu § 1 des Adress-Entwurfs gestellte, auf die Herzogthümerfrage bezügliche Amendement. Der Redner tadelt Frankreichs passive Haltung gegenüber den deutschen Großmächten und erklärte, er wolle nicht, daß es den Anschein hätte, als begünstige Frankreich das Vorgehen Preußens. Der Regierungs-Kommissar de Parieu vertheidigte die Haltung der Regierung. Hierauf forderten auch Morin, Olivier und Thiers, daß Frankreich in dieser Frage eine accentuirtere Politik befolgen möge. Sie erklärten es für unmöglich, daß das Haus dem absoluten Stillschweigen über diese Frage, wie es der Adress-Entwurf wolle, zustimmen könne. Auf Verlangen der Adress-Kommission wurde das Amendement der Kommission zur Prüfung überwiesen.

Im weiteren Verlaufe der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers wurde das vom Baron Jerome David mit Genossen zu § 3 der Adresse eingebrachte Amendement über Mexiko verworfen. Staatsminister Rouher wünschte, daß die Debatten über diesen Punkt vertagt würden, da die mexikanische Regierung die bezüglichen Eröffnungen Frankreichs noch nicht erhalten, geschweige denn geprüft hätte. Die Debatte würde bis zu dem Augenblicke, wo er neue Depeschen vorzulegen im Stande sei, oder bei der Diskussion über das Budget rectificatif für 1867 aufgeschoben werden können. Das Amendement der Opposition, Jules Favre und Genossen, zu demselben Paragraphen wurde gleichfalls verworfen. Schließlich wurde § 3. in der von der Kommission vorgeschlagenen Fassung, jedoch unter dem vom Staatsminister formulirten Vorbehalte eines späteren Zurückkommens auf diese Angelegenheit angenommen.

— 3. März. Morgens. Der heutige „Moniteur“ bestätigt, daß der Kaiserliche Prinz an den Masern erkrankt ist. Das Uebel tritt leicht auf, und giebt zu keinen Besorgnissen Anlaß.

— 3. März. Im nächsten Juli werden es hundert Jahr, daß die deutsche Provinz Lothringen „definitiv“, wie die „France“ sich ausdrückt, mit Frankreich vereinigt ward. In Nancy (Nanzig) soll diese Jubelfeier glänzend begangen werden; der Kaiser und die Kaiserin werden in Person dem Feste anwohnen, und die letztere betreibt es auch, daß Nancy Sitz eines neuen Erzbischofs wird.

Italien. Florenz, 2. März. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer interpellirte Mauro Macchi die Regierung über die politischen Gefangenen im Kirchenstaate. Lamarmora erwiderte, er habe unterm 25. Febr. d. J. eine Depesche an den Gesandten in Paris, Ritter Nigra, abgesendet, worin er von Neuem auf die Nothwendigkeit, die Freilassung derselben zu bewirken, hingewiesen habe. Die Interpellation war hiermit erledigt.

England. London, 2. März. Die von der allgemeinen Reformliga einberufene Konferenz von Reformern aus den verschiedenen Reformgesellschaften des Landes fand gestern Abend hier in St. Martins Hall statt. Gegen 200 Deputirte waren anwesend und fast alle bedeutenden Städte des Königreichs vertreten. Eine Resolution, welche die Grundsätze der Verbindung — allgemeines Wahlrecht aller im Wahlbezirke angeessenen und eingetragenen Männer von unbescholtenem Charakter und geheime Abstimmung — bestätigt, wurde beantragt und einstimmig angenommen. Zum Schluß wurde der Entwurf einer jene Grundsätze verkörpernden Reformbill der Versammlung vorgelegt, die ihn einem Comité zur Prüfung überwies.

Belgien. Brüssel, 1. März. Im Jahre 1859 fanden im Abgeordnetenhaus stürmische Debatten statt über den Art. 302 des neuen Strafgesetzbuchs, welcher das Ablefen der bischöflichen Hirtenbriefe von der Kanzel herab mit Geldbuße und Gefängnißstrafe belegt. Herr Dara hat nunmehr einen nach rechts und nach links hin gleich annehmbaren Ausweg gefunden, indem er sich mit den kirchlichen und liberalen Führern über eine neue Fassung des Art. 302 geeinigt, der die Verlesung der Hirtenbriefe (indem diese den allgemeinen Pressgesetzen unterworfen bleiben) völlig ungestraft läßt und nur den

Pr
gel
bit
na
ge
flei

Bl
run
stift

die
piel
vert
der
und
es
Feb
für
85,0
Bai

niffe
Mär
hören
Eid,
gewe
bis
lank
wirth
erklär
sich
sein
folgt

Es
Leca's
vollst
Thür

1. Sa
gehore
ben, ei
gen d
Schull
D

geweck
mäßige
frank.

meiner
sten

U
Incarr
zöfische
Anaul
Weiß-
Korn,
blaue

Ein
Rechnen
sich zum
Feldmesse

verkauft

Priester, der durch direkte Angriffe gegen die Regierung, gegen ein Gesetz, einen Erlass u. s. w. das religiöse Gebiet verlassen hat, zur Verantwortung zieht. Der Senat hat den also abgeänderten Artikel, welcher den langen und nicht unberechtigten Klagen und Anklagen der liberalen Partei ein Ziel setzt, einstimmig genehmigt.

Spanien. Aus Madrid meldet das amtliche Blatt, Marschall O'Donnell habe erklärt, der Belagerungszustand werde, so lange dauern, bis die Progressistenpartei aufgehört haben werde zu conspiriren.

— Die spanische Regierung läßt es an nichts fehlen, die Nation mit dem Gedanken eines langwierigen, kostspieligen Krieges gegen die südamerikanischen Republiken vertraut zu machen. Die Königin, die für eine Wiedereroberung der früheren spanischen Kolonien schwärmt und von Alerus und Kamarilla darin bestärkt wird, will es nun einmal so. Der Minister-Präsident legte am 27. Februar dem Kongresse einen Gesetzentwurf vor, wonach für 1866 eine Aushebung zum stehenden Heere von 85,000 Mann stattfinden soll. Ein Staat, der am Bankerotte steht, will 85,000 Mann ausheben!

(Türkei.) Rumänien. Ueber die letzten Ereignisse liegen jetzt nähere Angaben vor. Etwa zwanzig Männer, der Blüthe der rumänischen Aristokratie angehörig, verschworen sich gegen Kusa und schwuren einen Eid, ihn zu stürzen oder zu sterben; für ihr Complot gewannen sie die sämtlichen Chefs der Heereskörper, bis auf drei derselben; diese drei lud der Oberst Haralambi am Abend zu sich auf eine Preference Partie, bewirthete sie mit Wein, und gegen zwei Uhr Morgens erklärte er sie als seine Gefangenen. Darauf begaben sich er, Goleacu (ein liberaler Bojar) und Major Leca (ein Günstling des Fürsten) in einen Wagen und gefolgt von den übrigen Verschworenen und fünfzehn Polen — Alle stark bewaffnet — zum Palais des Fürsten. Es war dafür gesorgt, daß Soldaten vom Regiment Leca's die Wache hatten; so gelang die Ueberrumpelung vollständig. Doch irrten sich die Verschworenen in der Thür und geriethen, ohne es zu wissen, in das Schlaf-

gemach des Bruders des Fürsten, welcher betäubungsbetrunken am Fuße seines Bettes lag. Bis sie ihren Irrthum gewahr geworden, hatte der Fürst die Aufmerksamkeit des Fürsten im anstoßenden Zimmer erregt; er stürzte auf den Gang hinaus, forderte, daß man das Haus räume, riegelte sich dann ein und erklärte, den ersten zu erschießen, der es wagen würde, einzubringen. Die Verschworenen aber brachen die Thür ein; sie fanden den Fürsten indeß nicht allein; eine bekannte Dame fürstlichen Ranges (Obrenowitsch) war anwesend und zwar in einer Lage, daß die Verschworenen zunächst nicht bloß dem Fürsten, sondern auch dieser Dame bei der Toilette behülflich sein mußten. Kusa sah ein, daß weiteres Sträuben nichts helfen werde und unterzeichnete die ihm vorgelegte Urkunde, worin er erklärt, „den allgemeinen Wünschen des Landes entsprechend“ die Regierung niederzulegen. Dann brachte man die Fürstin herein und sagte ihr: „Hier Dein Mann, den wir im Bette mit seiner Buhle gefunden“; sie erwiderte: „ich weiß dies und bin von Anfang an Märtyrin gewesen!“ Der Fürst wurde, unter Ertheilung des Befehls an einen Unteroffizier: „Legati pe cainele“ (bindet den Hund!) gebunden und abgeführt.

Was die Besetzung des Thrones in den Donaufürstenthümern anbelangt, so scheint man dort allerdings sehr in Verlegenheit zu sein, aber doch wohl nicht so, daß man daran denkt, den Thron dem König Georg von Griechenland anzubieten. Diese Ansicht hat man nämlich, einem Privatschreiben zufolge, in Kopenhagen. Möglich, daß man dort diesen neuen Thron als eine Reserve für den jungen König ansieht, wenn der alte in Trümmern gehen sollte.

Die Gemahlin des Hrn. Drouyn de Lhuys, des französischen Ministers des Auswärtigen, hat am letzten Neujahrstage vom Fürsten Kusa ein prachtvolles Perlenhalsband im Werthe von ca. 150,000 Franken erhalten. Durch den bekannten glücklichen Zufall, der sich neulich in Bukarest ereignete, wird die hohe Dame schon in kurzem Gelegenheit haben, Hrn. Kusa in Paris persönlich zu danken.

Bekanntmachungen.

Diejenigen Eltern, deren Kinder in der Zeit vom 1. Januar bis incl. ult. Juni 1866 außerhalb Dels geboren sind, mithin das schulpflichtige Alter erreicht haben, ersuchen wir hierdurch, uns binnen spätestens 14 Tagen die Namen der Kinder Behufs Aufnahme in die Schulliste hier anzugeben.

Dels, den 1. März 1866.

Der Magistrat.

Präparanden,

geweckte, fähige junge Leute ev. Conf. finden gegen mäßiges Honorar gründl. Vorbildung. Näheres auf frank. Anfr. sub A. Z. 100 Bernstadt post. rest.

ES Gänzlicher Ausverkauf meiner Fuß- und Wandwaaren zu den billigsten Preisen.

B. Karfunkel.

Unterzeichneter empfiehlt 1865er Ernte: Incarnat-Klee, Stein-Klee, englisches, französisches, italienisches Rheygras, Honiggras, Anaulgras, Schaf-Schwengel, Roth- und Weiß-Klee, sowie Wicken, Erbsen, Haidekorn, Früh- und Spät-Hafer, gelbe und blaue Lupine, zu möglichst billigen Preisen.

Dels, im März 1866.

A. Redlich.

Ein gesitteter Knabe, der Lust hat, sich im Rechnen und für das Schreibfach auszubilden, kann sich zum sofortigen Antritt melden bei dem Königl. Feldmesser Gottschlich hier.

Futterrüben

verkauft

O. Müller in Monplaisir.

Ich erkläre hiermit, daß ich die E. S..... aus Uebereilung beleidigt und heut Abbitte geleistet habe.

Ch. G.....

Im Verlage von A. Ludwig ist erschienen und für 1 1/2 Sgr. zu haben:

Knall-Raketen, oder: der lustigste und wichtigste Anekdotensammler.



Irrthum. „Ein solcher Schwimler und Tagelied wie Du, wird schwerlich in der Fremde Arbeit bekommen!“ hatte mein Meister beim Abschiede zu mir gesagt. Wie arg hatte sich der Gute verrechnet: Binnen 14 Tagen schon dreimal in Arbeit gestanden!

Zwei reinliche Schlafstellen sind bald oder zum 1. März zu beziehen; zu erfragen in der Buchdruckerei.

Freitag, den 9. März, früh 9 Uhr, wird im Benjaminbusch bei Spahlitz, rechts und links von der Medziborer Chaussee, eine schmale Strecke stehenden Holzes in Loosen (Kiefern und Birken) meistbietend gegen sofortige baare Bezahlung an Ort und Stelle verkauft werden.

Dels, den 4. März 1866.

Das Herzogliche Forst-Amt.
Schöngarth.

Die Lieferung der Scheiben für die hiesige Schützengilde, circa 110 Stück inclusive der Königscheibe, soll für das Jahr 1866 an einen mindestfordernden Tischlermeister der Schützengilde vergeben werden. Diejenigen Herren, welche darauf reflectiren, mögen ihre Offerten bis zum 12. d. Mts. an die Schieß-Aufsichtskommission zu Händen des Aufsichtspräsidenten Herrn Bahns mit der Aufschrift

„Scheiben-Offerte“

versiegelt abgeben.

Die Schieß-Aufsichtskommission.

Harmonie.

Nachstehende Actien:

Nro. 3, 4, 5, 43, 44, 65, 66,
69, 72, 88, 90, 128, 129, 138,
139, 140, 144, 148, 161 und 162

befinden sich noch in Händen von Nichtmitgliedern der Gesellschaft und sollen bis zum 15. d. Mts. zur Einziehung gelangen.

Die geehrten Inhaber der qu. Actien wollen sich bis zum genannten Termin an das Vorstands-Mitglied Herrn Bahns wenden, um über deren Auslösung mit demselben eine Vereinbarung zu treffen.

Dels, den 5. März 1866.

Der Vorstand.

Hôtel zum Palmbaum,

Breslau, Albrechtsstraße 6,

empfehlend zur geneigten Beachtung ergebenst

W. Bloch.

Auctions-Anzeige.

Sonnabend, den 10. März, werde ich in meinem Hause Louisen-Straße Nro. 258 meine sämtlichen Fleischerwerkzeuge und Utensilien, einen Ladentisch, einen kupfernen Kessel, eine Waage nebst Gewichten, ein Wiegebrett nebst Wiegemesser und in das Fach gehörigen Gegenstände, auch verschiedene Wirthschaftsachen, gegen gleich baare Bezahlung verauctioniren.

verw. **J. Hanke.**

Für die Samenhandlung von Otto Westphal in Quedlinburg nehme ich Aufträge entgegen. Kataloge gratis. Bestellungen erbitte möglichst bald, damit sie zur Kostenersparung zu einer Sendung vereinigt werden können.

Von Gemüse- u. Blumensamereien halte ich eine gediegene Auswahl zu Katalogpreisen vorräthig.

Hermann Müller,
in Dels.

Lotterie.

Die Erneuerung der Loose zur 3. Klasse muß bei Verlust des Anrechts bis zum 9. März er., Abends 6 Uhr, geschehen.

Dels, den 4. März 1866.

Deutschmann.

Ich habe durch eine Reihe von 10 Jahren mir in dem Eduard Sachs'schen

Herren-Kleider-Macher-Geschäft

so viel erworben, daß ich von jetzt ab ein eigenes Geschäft etablire.

Es würde mir große Freude machen, wenn mich ein geehrtes Publikum der Stadt Dels und Umgegend mit recht vielen Aufträgen beehren möchte, werde aber auch ganz gewiß das Vertrauen meiner geehrten Kunden zu rechtfertigen wissen.

Carl Junger,

Schneidermeister, Marienstr. Nr. 187.

Beste Sahne-Käse,

Limburger Käse,

Schweizer-Käse,

Barmesan-Käse,

Kräuter-Käse,

Chester-Käse,

Neuschat. Käse,

bei

E. R. Hoenisch.

Zu Ehren des Fabrikats.

Die Unübertrefflichkeit des Hoff'schen Malzextraktes in seiner Eigenschaft als ein durchgreifendes Heilmittel ist neuerdings durch einen, den Heilanstalten bestimmenden, Ausspruch des Herrn Dr. A. Messli, königlicher Professor in Pesth, auf's ehlantanteste und ohne allen Rückhalt anerkannt worden.

Wenn eine hohe wissenschaftliche Capacität, wie Dr. Messli den von so zahlreichen Ärzten und Vorksehern von Krankenheilanstalten ausgesprochenen Urtheilen:

„Das Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier sei ein ausgezeichnetes und unübertreffliches Heilmittel für Alle, sowohl für Gesunde, als für Kranke“ sich öffentlich anschließt (aus Pesth, den 1. Oktober 1865), so finden wir dies naturgemäß. Dennoch aber bringen wir dies Factum, unserm Princip zufolge, vor das Forum der Oeffentlichkeit; es stellt sich dadurch aufs Neue fest, daß das Publikum wohl zu würdigen weiß, was sich bei ihm bewährt hat.

Herr Professor Dr. A. Messli sagt: „Gewohnt, namentlich in der Herbstzeit, welche immer Affektionen der Brust, der Luftröhre, Reizbarkeit der Schleimbäute und noch ein ganzes Heer von Erkältungsübeln mit sich bringt, auf den Genuß Ihres Malzextrakt-Gesundheitsbiers zurückzukommen, ersuche ich Sie (folgt eine größere Bestellung). Ich halte mich verpflichtet, der Wahrheit gemäß und zum Heile ähnlich Lebender zu bekätigen, daß das sog. Hoff'sche Gesundheitsbier, welches durch seine Sensation erregende Hoff'sche Combination des Malzes mit Kräutersäften den größten Nahrungstoff unter allen Getränken enthält, in seiner Wirkung auch meinen Erwartungen völlig entsprochen hat. — Seit Jahren von Leberleiden heimgesucht, hatte sich eine höchst bedenkliche Schwäche meines Körpers bemächtigt, deren Folgen sich in allen Theilen desselben äußerten. Durch den angenehmen Genuß des Hoff'schen Malzextraktes u. durch den Gebrauch des Hoff'schen arom. Bademalzes (welche Präparate ich hiermit an gelegentlichst empfehle) ist mein Organismus wieder in normalem Zustande, und fühle ich mich in der Fülle jugendlicher Kräfte. — Eben so wohlthätig hat das Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier auf mein schwächliches Töchterchen gewirkt.“

Pesth, 1. Oktober 1865. Dr. A. Messli, Königl. Professor.

Niederlage in Dels bei Heinrich Delsner,
in Bernstadt bei P. D. Gastner.

Mehlweizen,

25 Stück für 1 Gr.,

empfehlend

R. Lommel.

Fußboden-Glanz-Lack

empfehlend

E. R. Hoenisch.

E. R. Hoenisch.

Neueste und billigste Berliner
Damenzeitung für Mode und Handarbeit.
 Preis für das ganze Vierteljahr nur 10 Sgr.

Sieben erschienen die ersten Nummern der neuesten Damenzeitung:

DIE BIENE.

Journal für Toilette und Handarbeit.

Die praktischen Bedürfnisse im Auge behaltend, trägt die „Biene“ mit Sammelheiss, Sorgfalt und Umsicht Alles zusammen, was die Mode im Gebiete der Toilette und der weiblichen Handarbeit für selbstthätige, wirtschaftliche Frauen und Töchter Neues und Gutes bringt: Im Hauptblatte jährlich an 1200 vorzügliche Abbildungen der gesammten Damen- und Kinder-Garderobe, Leibwäsche und der verschiedensten Handarbeiten, in den Supplementen die betreff. Schnittmuster mit fasslicher Beschreibung, wodurch es auch den un-geübtesten Händen möglich wird, Alles selbst anzufertigen und damit bedeutende Ersparnisse zu erzielen.

Herausgegeben unter Mitwirkung der
Redaction des Bazar
 mit theilweiser Benutzung der in dieser Zeitschrift
 enthaltenen Abbildungen.

Die ersten Nummern der Biene sind gratis durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen.

Bestellungen nehmen an und führen aus alle Buchhandlungen und Postanstalten des In- und Auslandes.

Mr. 60 Ost.

Mr. 36 Rheln.

Im Verlage von A. Ludwig
 in Dels ist in neuer Auflage erschienen und für den Preis von 1 Sgr. zu haben:

Gesellschaftlicher
Zeitvertreib
 in
Frage und Antwort
 gebracht.



Frage: Lieben sie Musik und Gesang?
 Antwort: Gar sehr, aber nur Gequale von kleinen Kindern.

Eine zuverlässige Pension für einen Knaben unter billigen Bedingungen, weist nach das Annoncen-Bureau von **Senke & Carnigshausen** in Breslau.

Zur Frühjahrs-Saal empfiehlt
 alle Getreide-Arten,
 Alee. und Grassämereien,
 Sae-Leinsaamen,
 Wicken, Lupine, Erbsen etc.
Loewenthal.

40 Klaftern Stockholz, à 1 Thlr. 20 Sgr., und 15 Klaftern Astholz, à 1 Thlr. 20 Sgr., 60 Schritt von der Chaussee, nahe beim Kiefernkrutscham, sind zu verkaufen. Das Näh. bei **Dude, Ober-Müller** zu Schollendorf.

Mehrere Hundert Centner rein Roggen-Futtermehl und Futtergries sind in großen und kleinen Partien, zu zeitgemäß billigen Preisen zu verkaufen in **Dreiraden**.

200 Sack Kartoffeln, sowohl zum Essen, als auch zum Saamen geeignet, sind zu verkaufen auf der Pfarrei zu **Kunersdorf**, Kreis Dels.

Gute Zuckerkartoffeln zu Saamen hat zu verkaufen **Senke**, Breslauer Vorstadt.

Bei mir stehen mehrere Altten-Repositoryn und Altten-Stühle verschiedener Größe, sowie ein Stehpult zum sofortigen Verkauf.
 Dels, den 3. März 1866.

Schrottky,
 Justiz-Rath.

Eine Mangel ist zu verkaufen.
Witteck, Schmiedemeister,
 Louisen-Vorstadt.

Eine Viehscheußerin in gesetztem Alter, ohne Anhang, welche mit der Milchwirthschaft vertraut ist, wird zum 1. April cr. gesucht. Näheres zu erfragen bei Herrn Kaufmann **Jüngling**.

Ein Knabe, welcher Lust hat, Sattler zu werden, kann zu Ostern in die Lehre treten bei **A. Boblest**, Sattlermeister.

Ein Thaler Belohnung.
 Ein gelber Affenpinscher ist verloren gegangen. Wer denselben in der Papier-Fabrik zu Schmarsch obliefern, oder dessen Verbleib nachweisen kann, empfängt obige Belohnung.

Ein brauner Jagdhund mit weißer Kehle hat sich auf dem Wege von Dels bis Luzine zu mir gefunden. Der rechtmäßige Eigentümer kann denselben gegen Futterkosten und Insertionsgebühren in Empfang nehmen bei **Karl Raschner**, in Ober-Luzine.

Trocknes Erlen-, Leib-, Mittel-Astholz und Reifig, desgl. Eichen-Leib- und Astholz steht zum Verkauf in **Dreiraden**.

Das mir gehörige Bauergut No. 30 Poln.-Ellguth, mit circa 50 Morgen Acker und Wiese, bin ich Willens mit, auch ohne Inventarium vom 1. April d. J. ab auf 3 Jahre zu verpachten. Kautionsfähige Bewerber wollen sich an mich bis zum 20. März cr. wenden.
 verw. Erbscholz **Marganus**.

Ich bin Willens, meine Wirthschaft, zu der ca. 9 Morgen Acker incl. Garten gehören, mit oder auch ohne Inventarium, bei 400 Thlr. Anzahlung aus freier Hand zu verkaufen. Der Rest des Preises kann zu 5% Zinsen gegen hypothekarische Sicherheit stehen bleiben.

Wilhelm Neumann
 in Gr.-Albersdorf, Kreis Dels.

Hochrothe süße mes. Apfelsinen,
 Gardeser Citronen,
 empfiehlt billigst **E. A. Hönisch**.

Zwei Bottiche, aus einer früheren Seifen-fiederei, stehen zum billigen Verkauf bei

E. Werner in Juliusburg.

Eine Wohnung, bestehend aus einer großen und zwei kleinen Stuben nebst Zubehör, habe ich zu vermieten, und ist dieselbe Johanni zu beziehen.

Carl Fey,

Färbermeister,
Ohlauer-Thor Nr. 210.

Auch steht ein alter Ofen daselbst zum Verkauf.

In dem Hause Ring No. 262 ist der Mittelstock, bestehend aus 5 hintereinanderfolgenden Stuben, nebst Küche, Keller, Boden und Holzstallgeläß zu vermieten und zum 1. April d. J. oder termino Johanni zu beziehen; zu erfragen bei dem Fleischer-Meister **H. Sagawe.**

Ohlauerstraße No. 299 ist das von dem **Königlichen Gerichts-Meister** Herrn **Otto** innegehabte meublirte Quartier zu vermieten und bald zu beziehen.

Ein geräumiger Stall für 2 Pferde ist bei mir sofort zu vermieten.

J. Bielschowsky.

Anzeigen aus Bernstadt.

Bekanntmachungen.

Mit Bezug auf die Amtsblatt-Berordnung vom 27. September 1852 wird das Abraupen der Bäume hiermit in Erinnerung gebracht.

Bernstadt, den 1. März 1866.

Die Polizei-Verwaltung.

Da in diesem Quartal der gewöhnliche An- und Abziehtag des Gesindes auf einen Feiertag trifft, so findet gemäß §. 42 der Gesinde-Ordnung der An- und Abzug des Gesindes **am 31. März** a. cr. statt.

Bernstadt, den 1. März 1866.

Die Polizei-Verwaltung.

Die gegen die unverehelichte **Pauline Senft** gethane Aeußerung nimmt zurück

Grosser.

Bernstadt.

Freitag, 9. März 1866 im „blauen Hirsch“:

Großes

Vokal- u. Instrumental-Concert,

veranstaltet von

Frau Dr. Mampé-Babnigg,

unter Mitwirkung der Opernsängerin **Fräulein Marie Krause**, des Concertmeisters **Gustav Tarnke** und des Kapellmeisters **Joseph Schulz-Weida** aus Breslau.

Programm.

I. Theil.

- 1) Fantasie über Thematata aus „Freischütz“, für Violine von **Möser** Herr **Tarnke.**

- 2) Arie aus „Romeo und Julia“, von **Bellini** Fräulein **Krause.**
- 3) Große Arie aus „Titus“, von **Mozart** Fr. Dr. **Mampé-Babnigg.**
- 4) Ballade et Polonaise de Concert, für Violine von **Bieuxtemps** Herr **Tarnke.**
- 5) a. Duett aus „Titus“ von **Mozart** Fr. Dr. **Mampé-Babnigg.**
b. Duett aus „Freischütz“, von **Weber** Fräulein **Krause.**

II. Theil.

- 6) Trinklied aus „Lucretia Borgia“, von **Donizetti** Fräulein **Krause.**
- 7) Große Arie mit obligater Violinbegleitung aus „der Zweikampf“ von **Herold** Fr. Dr. **Mampé-Babnigg.**
Herr **Tarnke.**
- 8) „Der todte Soldat“, Lied von **Goldermann** Fräulein **Krause.**
- 9) Variationen über „der kleine Tambour“, für Violine von **David** Herr **Tarnke.**
- 10) Zwei Lieder, vorgetragen von Fr. Dr. **Mampé-Babnigg.**

Das Accompagnement wird vom **Kapellmeister Schulz-Weida** ausgeführt.

Billets à 10 Sgr. sind im blauen Hirsch zu haben. Kassenpreis 12 1/2 Sgr. — Anfang 7 1/2 Uhr.

Die von mir in neuester Zeit im Vereine mit oben benannten Künstlerinnen und Künstlern veranstalteten Concerte erfreuen sich stets der regsten Theilnahme und des reichsten Beifalles, weshalb ich mir erlaube, ein geehrtes Publikum ganz besonders darauf aufmerksam zu machen.

Emma Mampé-Babnigg.

Neue Schmiede-Blasebälge

werden nach neuester Construction zu soliden Preisen gefertigt und werden Bestellungen hierauf innerhalb acht Tagen besorgt.

Bernstadt, den 27. Februar 1866.

Wanke, Schmiedemeister.

Anzeigen aus Namslau.

Namslau.

Sonnabend, den 10. März 1866, im Saale des Schützenhauses:

Großes

Vokal- und Instrumental-Concert,

veranstaltet von

Frau Dr. Mampé-Babnigg, unter Mitwirkung der Opernsängerin **Fräulein Marie Krause**, des Concertmeisters **Gustav Tarnke** und des Kapellmeisters **Joseph Schulz-Weida** aus Breslau.

Billets à 10 Sgr. sind bei Herrn Kaufmann **Wechmann** am Ringe zu haben.

Kassenpreis 12 1/2 Sgr. — Anfang 7 1/2 Uhr.

Ein Commis, der polnischen Sprache ziemlich mächtig, mit sehr guten Empfehlungen versehen, sucht anderweitig Stellung. Gefällige Franco-Offerten nimmt entgegen

Emil Spiller in Namslau.

Marktpreise der Städte Dels und Bernstadt, vom 3. März 1866.

Dels.	Weizen		Roggen		Gerste.		Erbsen.		Hafer.		Kartoff.		Heu.		Stroh.	
	Dr. Maß	der Schfl.	der Schfl.	der Schfl.	der Schfl.	der Schfl.	der Schfl.	der Schfl.	der Schfl.	der Schfl.	der Schfl.	der Schfl.	der Schfl.	der Schfl.	der Schfl.	der Schfl.
Höchster	—	—	1 22	—	1 13	—	—	—	—	28	—	12	—	1 3	—	—
Mittler	—	—	—	—	1 12	—	—	—	—	27	—	—	—	1 2	—	—
Niedrigster	—	—	—	—	1 11	—	—	—	—	26	—	—	—	1 1	—	—
Bernstadt, den 24. Febr.																
Höchster	2 13	—	1 22	—	1 13	—	2 10	—	—	28	—	11	—	1	—	9 10
Mittler	2 12	—	1 21	—	1 12	6	—	—	—	27	—	—	—	—	—	—
Niedriger	2 11	—	1 20	—	1 12	—	—	—	—	26	—	—	—	—	—	—

Marktpreis d. Stadt Breslau vom 3. März 1866

Weiß. Weizen	feine		mittel		ordta.	
	77-81	74	58	58	Sgr.	
Gelber dito	73-75	67	57	—	—	—
Roggen	55-54	53	—	—	—	—
Gerste	45-47	43	38	—	—	—
Hafer	29-30	28	25	—	—	—
Erbsen	62-66	59	54	—	—	—
Kleeblatt rotte	—	—	—	—	—	—
ditto weiße	—	—	—	—	—	—